

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. Jänner 1954

Blatt 63

Heuer werden wieder vier Obdachlosenheime geräumt

Ein Erfolg des sozialen Wohnhausbaues der Gemeinde Wien

16. Jänner (RK) Schon vor mehr als einem Jahr konnte Bürgermeister Jonas bei der Eröffnung einer großen städtischen Wohnhausanlage mitteilen, daß es dank den Erfolgen des sozialen Wohnhausbaues bereits gelungen ist, den Belag in den Obdachlosenherbergen herabzusetzen. Die Gemeinde Wien habe die Absicht, die am wenigsten geeigneten provisorischen Obdachlosenheime überhaupt aufzulassen. Ein solcher Fortschritt könne aber nur schrittweise erreicht werden, weil die große Zahl von Delogierungen und die immer wiederkehrende Gefahr von Einstürzen alter und kriegsbeschädigter Häuser zur Vorsicht mahne.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci hat heute Bürgermeister Jonas mitgeteilt, daß das Wohnungsamt alles daransetzen wird, um noch heuer die Obdachlosenheime 4., Favoritenstraße, 12., Dörfelstraße, 16., Odoakergasse und 19., Sieveringer Straße, zu räumen. Bereits im vergangenen Jahre wurden zwei Obdachlosenheime aufgelassen, sodaß Ende 1954 von den ursprünglichen 11 Obdachlosenheimen nur mehr fünf in Betrieb sein werden.

Obwohl die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg schon mehr als 23.000 neue Wohnungen gebaut hat, was sich zweifellos günstig ausgewirkt hat, muß das Wohnungsamt leider auch noch in Zukunft bei der Zuweisung der Wohnungen einen strengen Maßstab anwenden und vor allem kinderreiche

Familien bei der Einweisung bevorzugen.

Bei der jetzt noch immer drückenden Wohnungsnot in Wien - einem Erbe der Vergangenheit, vor allem der privatkapitalistischen Bauweise der Gründerzeit - können derzeit nur die dringendsten Wohnungsansuchen berücksichtigt werden.

Ballkalender

=====

16. Jänner (RK) In der Woche vom 18. bis 24. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensaal (Zuckerbäckerball).

Dienstag: Sophiensaal (Gastwirteball).

Donnerstag: Sophiensaal (Katholische Studentenverbindung Austria), Münchner-Hof (Sicherheitswache Mariahilf), Wimberger (Sicherheitswache Neubau).

Freitag: Sophiensaal (Wiener Bauernbund-Ball), Konzert-
haus (Ball der Bundesgewerbeschule), Messepalast (Kühler- und
Metallwarenfabrik), Secession (Gesellschaft der Freunde der
Secession), Münchner-Hof (Katholischer Gesellenverein), Kur-
salon (Österreichischer Arbeiter- und Angestelltenbund).

Samstag: Sophiensaal (Ball der Oberösterreicher), Konzert-
haus (Österreichischer Wirtschaftsbund), Messepalast (Innung
der Lederwarenerzeuger), Kursalon (Klub der Schlossermeister-
söhne und -töchter), Wimberger (KSV Schrack), Gschwandner
(Naturfreundekränzchen), Münchner-Hof (Österreichischer Alpen-
verein, Sektion "Austria"), Zögernitz (Söhne und Jungmeister
der Hafner).

Sonntag: Messepalast (Klub der Wiener Fleischhauermei-
stersöhne und -töchter).

Pferdemarkt vom 14. Jänner

=====

16. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 38 Pferde. Als
Schlächterpferde wurden 33 verkauft. Unverkauft blieben 5.
Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 11, Niederösterreich 13, Bur-
genland 13, Oberösterreich 1.

80. Geburtstag von Josefina Glöckner-Kramer
=====

16. Jänner (RK) Am 17. Jänner vollendet die Volksschauspielerin Pepi Glöckner-Kramer, eine der stärksten Persönlichkeiten des Wiener Theaters, in voller Schaffenskraft ihr 80. Lebensjahr.

Eine Tochter des berühmten Humoristen Josef Matras, nahm sie schon als Schülerin Schauspielunterricht und erhielt bereits mit 13 Jahren ihr erstes Engagement in Budapest. Sie ging dann nach Berlin, wo sie ihre großartige Soubrettenbegabung zeigen konnte und wegen ihres temperamentvollen Spieles sehr beliebt war. 1892 trat sie zum erstenmal am Deutschen Volkstheater in Wien auf, dem sie 26 Jahre angehörte und dessen Glanzzeit sie mitbegründete. Sie verkörperte als Partnerin von Kainz, Girardi, Thaller, Tyrolt, Tewele, Kutschera und der Odilon fast alle tragenden Gestalten des Wiener Volksstücks von der Naiven bis zur Großmutter. Seit 1910 war die Künstlerin mit Leopold Kramer verheiratet, dem sie nach Prag folgte, als er dort ein Theater eröffnete. Sehr populär wurde sie auch als Chansonniere. Ihr Mutterwitz und ihre Beherrschung des parodistischen Vortrags erwarb ihr neue Freunde und sie warb auf dem ganzen deutschen Sprachgebiet für die wienerische Note. Neben der Bühne bot ihr der Film die Möglichkeit, sich als hervorragende Charakterdarstellerin zu bewähren. Weiter ist sie im Radio und bei Leseabenden bis in die letzte Zeit zu hören. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben der Jubilarin, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung als eine der letzten Repräsentanten des Wiener Volksschauspiels besonderer Beliebtheit erfreut, herzliche Glückwünsche entboten.

Großraumzug beginnt Probefahrten
=====

16. Jänner (RK) Heute früh wurde der erste Großraumzug von der Simmering-Graz-Pauker AG an die Wiener Verkehrsbetriebe überstellt. Die Probefahrten können nunmehr beginnen. Die Indienststellung des Zuges auf der Linie 46 wird erst nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde möglich sein.

Die Paketaktion in Wien

=====

16. Jänner (RK) Am Montag, den 18. Jänner, beginnt in Wien die Ausgabe der bereits angekündigten Geschenkpakete an bestimmte, von den Spendern einvernehmlich mit der Bundesregierung ausgewählte Personenkreise. Jeder Anspruchsberechtigte erhält einen Anweisungsschein zugestellt. Da der Personenkreis endgültig bestimmt ist, sind Vorsprachen bei Ämtern, insbesondere auch bei den Fürsorgeämtern, vollkommen zwecklos.

110 Lastwagen und 40 Züge streuten Sand

=====

16. Jänner (RK) Der Regen, der gestern abend überraschend begann und auf dem kalten Boden sofort zu einer glatten Eisfläche gefror, stellte die Straßenpflege vor einige Probleme. Ab 20 Uhr bis spät in die Nacht waren 44 Lastkraftwagen ständig unterwegs um Verkehrsflächen und Übergänge zu bestreuen. Die Wiener Verkehrsbetriebe führten mit 40 Zügen in ganz Wien Sandfahrten durch und bestreuten Fahrbahn und Gehsteige im Bereich der Haltestellen.

Das folgende Tauwetter konnte jedoch bis in die Vormittagstunden des heutigen Tages den Eisbelag der Straßen wegen der Bodenkälte noch nicht auftauen. Trotz dem warmen Wetter mußte daher die Straßenpflege neuerlich 66 Lastwagen und 18 Fuhrwerke zur Bekämpfung der Glätte einsetzen. Daneben arbeiten 1.032 Schneearbeiter an der Freimachung von Rinnsalen und Wassereinläufen. 16 Lastkraftwagen und 1 Pferdefuhrwerk sind für die Schneeabfuhr aufgeboden. Durch die Bodenkälte ist bis zur Stunde der Einsatz von Pflügen oder Kehrmaschinen noch nicht wirksam.

Bürgermeister Jonas überreichte die Preise der Renner-Stiftung
=====

Feierlicher Akt im Stadtsenatssitzungssaal im Beisein des
Bundespräsidenten

16. Jänner (RK) Heute mittag wurde im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an sieben Personen und drei Personengemeinschaften durch Bürgermeister Jonas die Preise der Dr.Karl Renner-Stiftung für das Jahr 1953 verliehen. Auch diesmal haben dem Festakt prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens durch ihre Anwesenheit einen glanzvollen Rahmen verliehen. Vor Beginn des Festaktes nahmen am Tisch des Stadtsenates die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Natheschläger, Resch, Sigmund und Thaller, der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr.Zechner, sowie Magistratsdirektor Dr.Kinzl Platz. Ihnen gegenüber saßen Nationalratspräsident Dr.Hurdes, Kardinal Dr.Innitzer und Vizekanzler Dr.Schärf mit den Bundesministern Dr.h.c. Ing.Figl, Dr.Kolb, Maisel, Dipl.Ing. Waldbrunner und Staatssekretär Dr.Kreisky.

Beim Erscheinen des Bundespräsidenten Dr.h.c. Körner, der von Bürgermeister Jonas in den festlich geschmückten Saal geführt wurde, intonierte die Bläserkammervereinigung der Wiener Symphoniker die Bundeshymne. Das Staatsoberhaupt nahm dann seinen Ehrenplatz in der Mitte der Preisträger zwischen Kammerchauspielerin Helene Thimig und Werkmeister Wendelin Wallisch ein. Unter den Ehrengästen befanden sich weiters die Tochter des verstorbenen Bundespräsidenten Frau Poldi Deutsch-Renner, Rektor Prof.Dr. Schönbauer, Polizeipräsident Holaubek, der Präsident des Gewerkschaftsbundes Böhm, die bisherigen Preisträger der Stiftung sowie Vertreter vieler öffentlicher Körperschaften. Dem Festakt wohnten auch zwölf blinde Kinder und zehn Angehörige des Jugendrotkreuzes aus Wien bei.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, begrüßte die Erschienenen im Namen des Wiener Stadtsenates. Er verwies dann auf die Bedeutung der Dr.Karl Renner-Stiftung, deren Preise nun zum dritten Mal verliehen werden.

Die Stiftung wurde errichtet, führte er aus, um die Erinnerung an den verewigten Staatsmann und Politiker der Nachwelt lebendig zu erhalten. Sie verfolgt den Zweck, hervorragende Leistungen jener Einzelpersonen oder Personengemeinschaften im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu vertiefen, die dem Allgemeinwohl dienen, das kulturelle Ansehen Österreichs heben oder die im besonderen Maße geeignet sind, den Gemeinschaftsgeist zu stärken und die Verbundenheit aller Teile des Volksganzen zu festigen. Die Beurteilung der Leistungen erfolgt auf überparteilicher und überkonfessioneller Grundlage, ohne Ansehung der Person, des Standes und der Weltanschauung. In diesem Sinne hat der Bürgermeister von Wien nach sorgfältiger Prüfung von nahezu sechzig Kandidaten durch ein Kuratorium beschlossen, die Preise für das Jahr 1953 an Dr. Bruno Buchwieser, Univ. Prof. Dr. Hans Kelsen, Regierungsrat Prof. Adolf Melhuber, Ing. Franz Schuster, Helene Thimig-Reinhardt, Wendelin Wallisch, Direktor Karl Weigl sowie an das Österreichische Jugendrotkreuz, Landesleitung Wien, das Theater der Jugend und den Verein Arbeitermittelschule zu verleihen. Stadtrat Mandl stellte die Preisträger vor, indem er auf ihre besonderen Verdienste verwies. (Eine ausführliche Biographie der Preisträger wurde in der "Rathaus-Korrespondenz" am 12. Dezember 1953, Blatt 2102 bis 2110 veröffentlicht.)

Dann nahm Bürgermeister Jonas die Übergabe der Urkunden an die Preisträger vor. Er führte u. a. aus: "Die Preise aus der Wiener Dr. Karl Renner-Stiftung stellen eine sinnvolle Würdigung des Lebenswerkes Dr. Karl Renners dar und wollen ein Ansporn für alle sein, in seinem Geiste zu wirken. Wir verehren in ihm das Vorbild eines weisen Staatsmannes und eines grundgütigen und heiteren Menschen, dessen Lebenswerk die unermüdlige Arbeit und selbstlose Hingabe für die Mitmenschen war. Dr. Karl Renner glaubte an das Gute im Menschen und wir ehren ihn am schönsten, wenn wir die Anerkennung besonderer Leistungen, die gute und beherzte Menschen zum Wohle der Gesamtheit setzen, mit seinem Namen in Verbindung bringen.

Lassen Sie mich sagen, was das Kuratorium dieser Stiftung unter dem Geiste Karl Renners versteht:

Es ist der Geist eines dem Fortschritt zugewandten, zu hoher Blüte der Humanität entfaltetem Österreichertums, das mit

allen Kräften des Herzens und des Verstandes an seinem sozialen Rechtsstaat baut.

Es ist der Geist der Rechtschaffenheit, der in der hingebungsvollen und opferbereiten Arbeit für das Gemeinwohl den höchsten Adel, in jedem Mitmenschen ein gleichberechtigtes Wesen erblickt, und sich tatkräftig ebenso über die friedliche Überwindung aller sozialen und politischen Spannungen, wie um die wirtschaftliche und kulturelle Hebung des gesamten Volkes bemüht.

Es ist der Geist eines höheren Menschentums, das die rohe Gewalt leidenschaftlich verabscheut, die Verherrlichung des Krieges verwirft, umso mehr aber allem Großen und Schönen, wo immer es sich bietet - in der Natur, im menschlichen Zusammenleben, in den Wissenschaften und Künsten - hingeeben ist.

Es ist der Geist eines aufgeschlossenen Weltbürgertums, der im Bau von Brücken von Land zu Land und von Volk zu Volk seine vornehmste Aufgabe sieht, weil nur die aufrichtige Verständigungs- und Hilfsbereitschaft - nach innen und außen - zu wirklichem Frieden, zu wirklichem Fortschritt und endlich auch zur wirklichen Demokratie führt.

Gerade unsere Tage sind dazu angetan, diesen Geist aufzuzeigen:

In unseren Alpenländern, vor allem in Vorarlberg, stürzen Lawinen ungeheuren Ausmasses in die Tiefen, schneiden weite Gebiete von der Umwelt ab, zerstören Dörfer und Weiler und vernichten blühendes Menschenleben. Doch bei aller tiefen Trauer ob solchem erschütternden Geschehen klingt auch mächtig das Hohelied menschlicher Hilfsbereitschaft. Ungezählte Landsleute sind in beherzter Selbstlosigkeit am gefährlichen Werk, den unglücklichen Opfern noch Hilfe zu bringen; und zu diesen Landsleuten gesellen sich von jenseits der Grenzen die Scharen entschlossener Helfer aus Bayern, der Schweiz und Liechtenstein. Wir erblicken darin eine ergreifende Bekundung höheren Menschentums, an der Karl Renner, der Prediger und Pionier des Gemeinschaftsgedankens, helle Genugtuung empfunden hätte.

Was wir hier am Werke sehen, ist Geist vom Geiste Karl Renners, und ich darf beifügen, daß nur eine von sozialem Verantwortungsbewußtsein getragene Demokratie der Boden ist, auf

den dieser Geist zu solchen Blüten gelangt.

Auch die Preisträger und die Personengemeinschaften, die heute den Renner-Preis aus meiner Hand empfangen, haben mit warmem Herzen und entschlossener Tatkraft Leistungen vollbracht, die es verdienen, mit dem leuchtenden Namen Dr. Karl Renners in Verbindung gebracht zu werden. Gewiß haben neben Ihnen auch noch ungezählte andere Mitbürger ähnlich gute und hervorragende Taten gesetzt. Wenn das Kuratorium Sie als der zehn Preise der Stiftung besonders würdig befand, so sind wir alle doch der Meinung, daß sich in Ihnen auch alle jene geehrt fühlen sollen, die in ihrem Wirken vom gleichen Geiste beseelt sind.

In diesen Tagen blicken Millionen Menschen, vor allem wir Österreicher, trotz allen bisherigen Enttäuschungen, der Konferenz der vier Weltmächte in Berlin entgegen. Dort soll über das Wohl und Wehe der geplagten Menschheit verhandelt werden. Wenn bei diesen Beratungen der großen Vier auf allen Seiten guter Wille vorherrscht und wenn vor allem gute Geister wirken, wie Karl Renner einer war, dann würde dies zum Segen der Menschheit gereichen.

Ich danke Ihnen, liebe Preisträger, im Namen der Stadt Wien und beglückwünsche Sie zu den Preisen der Dr. Karl Renner-Stiftung für das Jahr 1953! - Der ideelle Wert dieser Preise ist unwägbare; er ist bei weitem höher als ihr ziffernmäßiger Wert. - Möge die öffentliche Anerkennung Ihrer Verdienste ein Ansporn für viele sein, es Ihnen gleichzutun."

In Vertretung des abwesenden Prof. Kelsen übernahm den Preis Senatsrat Dr. Dellanoy, im Namen der Personengemeinschaften Landesinspektor Hofrat Dr. Kraßnig für das Jugendrotkreuz, Prof. Neumayer für das Theater der Jugend und Direktor Dr. Hübner für den Verein der Arbeitermittelschule.

Im Namen der Preisträger dankte Karl Weigl der Stadt Wien für die hohe Auszeichnung. Die Auswahl der Preisträger zeigt, führte er aus, daß es nicht darauf angekommen ist, einzelne Schichten der Bevölkerung zu berücksichtigen. Die Vielfalt der Tätigkeitsgebiete, die heute bei der Würdigung der einzelnen Preisträger aufgeschienen ist, beweist das Bestreben, mit den Personen auch jene Kreise zu würdigen, aus denen sie stam-

men, in denen sie arbeiten und für die sie dienen. Die Tätigkeit der Ausgezeichneten entsprang sicherlich einem inneren Bedürfnis, einer inneren Berufung, der jeder einzelne nachgegangen ist, die er als Pflicht aufgefaßt hat, um diesem inneren Drang, dieser Berufung gerecht werden zu können. Gewiß hat niemand von uns erwartet, daß sein Wirken, das er ja schließlich nicht im Hinblick auf eine besondere Ehrung, auf eine besondere Geltung vollzogen hat, in dieser außerordentlichen und schönen Weise geehrt werden wird. Daß es geschieht, ist ein Beweis, wie in der Demokratie unseres Landes auch ein Wirken, das nicht unbedingt vor dem Rampenlicht vor sich geht, gewürdigt und geehrt wird. Abschließend bat Karl Weigl, die Ehrung, die ihm zuteil wurde, nicht nur als eine persönliche aufzufassen, sondern auch als eine, die allen jenen gilt, die mit Einsatz ihrer Person unentwegt ihre Geltung, ihr Können und ihr Wollen in den Dienst der Freiheit, der Arbeiter- und Angestelltenschaft und somit der Allgemeinheit gestellt haben.

Im künstlerischen Rahmen der Feier spielten die Wiener Symphoniker die Bläserserenade Es-Dur von W.A. Mozart.

Die Wiener Stadtwerke für die Lawinenopfer
=====

16. Jänner (RK) Die Wiener Stadtwerke haben für die Opfer der Lawinenkatastrophe in Vorarlberg 50.000 Schilling gespendet.